



Sperrfrist bis Dienstag, 10. Oktober, 10.00 Uhr

Medienmitteilung der Grünen Stadt Uster

Budget 2018: Kies zum Fenster raus!

Uster, 10. Oktober 2017. – 2018 werden sich die langfristigen Schulden der Stadt Uster innerhalb von vier Jahren praktisch verdreifacht haben und 120 Mio. Franken erreichen. Umso verantwortungsloser ist es, einmalige Einkünfte von rund 7 Millionen Franken statt in die Schuldenminderung einfach in die laufende Rechnung fliessen zu lassen. Und bei der städtischen Infrastruktur nimmt die Exekutive einmal mehr einen Wertverlust in Millionenhöhe in Kauf. Aber offenbar ist dem abtretenden Stadtrat selber die eigene Schuldenwirtschaft nicht mehr ganz geheuer, kündigt er mittelfristig doch eine Erhöhung des Steuerfusses an.

Waren es früher die Erträge aus dem Verkauf von Liegenschaften, um die Jahresrechnungen aufzubessern, findet der Stadtrat für den Voranschlag 2018 dafür neue Quellen. 1,6 Millionen aus der Auflösung der nicht benötigten Rückstellungen für die BVK-Sanierung und 5,3 Millionen aus dem Erlös für den Kiesabbau in Freudwil. Für die Grünen ist nicht nachvollziehbar, dass einmalige Einkünfte nicht zur Deckung von einmaligen Ausgaben, also für die Finanzierung der aktuellen Grossprojekte Krämeracker und Dammstrasse eingesetzt werden. Aber anstatt die Schulden zu mindern, wird die Kohle aus dem Kies praktisch zum Fenster rausgeworfen und zerbröseln in der laufenden Rechnung.

So wächst der Schuldenberg munter weiter. Innerhalb der letzten vier Jahre wird er sich bis 2018 verdreifacht haben und bis zum Ende der Planungsperiode um mehr als 30% weiter zunehmen.

Die Entwicklung ist tatsächlich besorgniserregend. Erneut nimmt der Stadtrat einen Wertverlust in Millionenhöhe in Kauf, sieht in Zukunft tiefere Leistungen des Kantons beim Finanzausgleich, erkennt tiefere Steuereinnahmen durch die Steuerreform als Folge des Neins zur USR III und prognostiziert „grosse Herausforderungen in den Bereichen Pflegefinanzierung, Ergänzungsleistungen und der Bildung“. Schliesslich kündigt der Stadtrat an, dass bei den zukünftigen Investitionen „im Hinblick auf die deutliche Zunahme bei den langfristigen Schulden“ Abstriche gemacht werden müssen. Für die Entwicklung des Zeughausareals lässt das nichts Gutes erahnen. Diesbezügliche Unkenrufe der Grünen wurden in der Vergangenheit unisono ignoriert.

Es war ein Leichtes vorauszusehen, dass der Stadtrat unter diesen Umständen versucht die Perspektiven zu beschönigen, indem er darauf hinweist, dass sich das Eigenkapital ab 2019 – dank der neuen Rechnungslegung schwuppdwupp – mehr als verdoppelt. Das ist jedoch Augenwischerei und gleicht eher einem Taschenspielertrick denn seriöser Finanzpolitik. Denn andere Kennzahlen sprechen eine andere Sprache: betrug das Vermögen pro Einwohner 2014 noch 1'795 Franken wird 2018 daraus eine Nettoschuld von 446 Franken werden.

Schon beinahe selbstkritisch sendet der Stadtrat auch positive Signale aus. Er anerkennt, dass die Aufwendungen in den Bereichen Bildung, Soziale Sicherheit und Sozialhilfe wohl weiter zunehmen und nicht einfach gedeckelt werden können. Und nicht zuletzt deshalb scheint der Exekutive mittelfristig eine Erhöhung des Steuerfusses unumgänglich.

Endlich, möchten die Grünen schon fast sagen...

(3'095 Zeichen inkl. Leerzeichen, inkl. Lead)

Weitere Informationen: Thomas Wüthrich, Gemeinderat Grüne, 076 452 68 35